

Bald ist die Wolke schwarz, bald licht,
So wie ein Weiber-Angeſicht;
Und wenn ſie eine Miene macht,
So wird's durchs ganze Zimmer Nacht:
Doch lächelt ſie in ihrem Lauf,
Straß klärt ſich alles wieder auf;
Sie ſelbſt wird dann ſo hell und klar,
So eingehüllt ſie vor auch war.
Und bleibt man nur ein Weilchen ſehen,
So kann man durch und durch ſie ſehen.

Man ſagt, die Wolken, wie ſich's trifft,
Sie brächten uns oft Veſt und Gift;
Ein guter Name, ſagt man auch,
Sterb' oft von einem Weiberhauch.

Die Wolken lieben Pracht und Schein,
Bey ihnen ſollen's Moden ſeyn.
Betrachtet man ein wenig lang
Das große Farben-Changement
Von Purpur, Roſe, Violet,
An ihrer Himmels-Toilette,
Was iſt's als purer Weiber-Staat
In Gold und Silber und Brocad?

Die Wolken ändern alle Stund
Die Farben und die Formen bunt

Ihr Schönen findet's ſonderbar
Ihr ändert ja wohl auch im Jahr.

Die Wolken haben auch den Spleen
So gut als Weiber immerhin:
Kaum ziehn die Vapeurs ſich auf,
So folgt der Tropfen freier Lauf.

Die Wolke nimmt am Abend hold
Der reichen Sonn' geborgtes Gold;
Auch dieſes iſt mancher Dame Fall
Die borgt den Stoff zu einem Ball.

Die Sprache der Matrone gleicht
Der Wolke voller Schnee vielleicht:
Die Worte fallen dick und ſacht,
Indeſſen der Coquette Schrei'n
Wie Hagel um die Ohren kracht.

So wenn wir uns der Sonne freuen
Tritt oft ein Wölkchen vor's Geſicht
Und raubet uns des Himmelslicht.
Dies wiederfährt bei Chloen mir:
Ich ſeh', tritt ſie mir vor's Geſicht,
Dann keinen Himmel auſſer — Ihr.

Auflöſung des Logogryphs in Nro: 21.
Hoffen offen Ofen.

Bachnang. Frucht-Preiſe vom 6. Juni 1832.

Maaf- und Frucht-Gattungen.	Höchſte-Preiſe.	Mitteltſte-Preiſe.	Geringſte-Preiſe.
Ein Scheffel Dinkel, alter	9 fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
" " Dinkel, neuer	8 fl. 24 fr.	7 fl. 39 fr.	7 fl. fr.
" " Haber	6 fl. 12 fr.	5 fl. 36 fr.	5 fl. fr.
" Simri Kernen	2 fl. 38 fr.	2 fl. 42 fr.	fl. fr.
" Roggen	1 fl. 52 fr.	fl. fr.	fl. fr.

Kornhausmeiſter - Amt.

Winnenden. Naturalien - Preiſe vom 7. Juni 1832.

Maaf- und Frucht-Gattungen.	Höchſte-Preiſe.	Mitteltſte-Preiſe	Geringſte-Preiſe
Ein Scheffel Kernen	24 fl. fr.	22 fl. 56 fr.	21 fl. 36 fr.
" " Roggen	15 fl. 28 fr.	14 fl. 48 fr.	14 fl. 24 fr.
" " Dinkel	9 fl. fr.	8 fl. 29 fr.	7 fl. 20 fr.
" " Gerſten	13 fl. 52 fr.	13 fl. 20 fr.	13 fl. 4 fr.
" " Haber	6 fl. 6 fr.	5 fl. 54 fr.	5 fl. 36 fr.
" Simri Erbsen	2 fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
" " Linſen	2 fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
" " Wickeln	1 fl. 8 fr.	1 fl. 4 fr.	1 fl. fr.
" " Weichkorn	2 fl. 6 fr.	2 fl. 4 fr.	2 fl. fr.
" " Ackerbohnen	1 fl. 44 fr.	1 fl. 40 fr.	1 fl. 36 fr.

Bachnang, gedruckt und verlegt von K. Haß.

Intelligenz-Blatt.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigſter Genehmigung.

Dienſtag den

Nr. 23

12. Juni 1832.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Haus-Verkauf.] Das dem Buchbinder Maier von hier zugehörige Wohnhaus in der Aspacher-Vorſtadt, wird wiederholt zum Verkauf ausgedoten; die Liebhaber können mit Ober-Amtsgerichts-Beifügung Beck einen Kauf, unter Vorbehalt des Aufſtreichs, abſchließen.
Stadtschultheißen - Amt.
Monn.

Bachnang. [Haus-Verkauf.] Das dem ausgewanderten Schuhmacher Wahl zugehörige Haus bei der Poſt, wird unter annehml. Bedingungen zum Verkauf angeboten, die Liebhaber können ſich wenden an
Stadtrath Sorg.

Bachnang. [Wohnungen-Verleihung.] In der Keſſel-Gaſſe ſind auf Jakobi 2 Wohnungen zu verleihen, die Liebhaber können ſich in Unterhandlung ſetzen mit
Stadtrath Sorg.

Privat-Anzeigen.

Der Unterzeichnete, welcher nun ſeinen Wohnſitz hier genommen, empfiehlt ſich zu Aufträgen in Juſtiz und Administrations-Gegenständen.

Bachnang, den 3. Juni 1832.
Rechts-Practikant
v. Bühler.

Aufzählung der wichtigſten Erfindungen der mittlern und neueren Zeit.

1) **Zeitschriften.** Die Herausgabe der erſten förmlichen Zeitschrift (Journal) wird gegen 886 dem Patriarchen Photius zu Conſtantinopel zuſchrieben. In den übrigen Ländern Europens entſtanden ſie weit ſpäter, ſo erſchien z. B. für Deutſchland die erſte Zeitschrift im Jahr 1609 in Frankfurt am Main.

2) **Kaffee.** Der Erfinder des Kaffegetränks iſt nicht bekannt. Die Erfindung geſchah aber wahrſcheinlich in dem 10ten Jahrhundert. Man ſchreibt ſie dem Vorgeſetzten eines Mönchloſters in Arabien zu; denn Arabien, beſonders die Gegend von Mokka iſt das urſprüngliche Vaterland des Kaffeebaums. Der erſte Kaffee wurde nicht aus Bohnen, ſondern aus den getrockneten Beeren und dem inneren Häutchen, welches den Samen giebt, bereitet. Auch wurden die Kaffeſchoten dazumal als Gemüse geſſen. Man erzählt, der Vorgeſetzte des Kloſters habe ſeinen untergebenen Geiſtlichen deſwegen dieſes Gemüse reichen laſſen, um ſie für die Mette, (den nächtlichen Kloſtergeſang) wach zu halten. — Gegen 1550 war der Gebrauch des Kaffeetrinkens ſchon nach Syrien und Kleinaſien gekommen. Gegen 1652 kam derſelbe nach England 1669 nach Paris, und um dieſe Zeit auch nach Deutſchland.

3) **Baumwolle.** Die Baumwolle wurde zwar ſchon in der ältern Zeit von den Phöniciern nach Spanien gebracht; in Deutſchland ſiegt man aber erſt gegen 900 an Baumwolle zu ſpinnen und daraus Webereien zu verfertigen.

4) **Waid.** Waid wurde beſtimmt zu Anfange des 10ten Jahrhunderts, vielleicht auch ſchon etwas früher, in Deutſchland, beſonders in Thüringen, gebauet, und zu Färbereien verwendet. Um Erfurt war der Waid Anbau bereits 1290 ſo allgemein, daß auf allen Plätzen der zerſtörten Raubſchlöſſer Waid ausgeſtreit wurde. Der Waid blieb bis zur Mitte des 16ten Jahrhunderts wichtig, wo er von

dem aus Indien durch die Holländer gebrachten Indig verdrängt wurde.

5) Walkmühlen. Die Errichtung der Walkmühlen fällt gegen 970. Der Erfinder derselben aber ist unbekannt.

6) Corduan Die Kunst, aus Bockfellen dasjenige Leder zuzubereiten, welches man Corduan nennt, brachten die Araber nach Spanien. Es ist zweifelhaft, ob dieser Ausdruck von der Stadt Cordova, oder aus dem Arabischen kommt. In Spanien wurde indessen schon zu Anfange des 11ten Jahrhunderts vieler Corduan verfertigt.

7) Heller. Heller wurden schon in dem Jahre 1057 in dem Handel und Wandel gebraucht. Den Namen haben sie von Hall in Schwaben, wo sie zuerst geprägt wurden. — Richtiger würde man daher auch Häller schreiben.

Nächstens das Weitere.

A e f d o t e.

Zwei Fischer legen sich schlafen in ihrer Hütte, um nach Mitternacht zu fischen. Dem einen träumts, er ziehe mit eigenen hohen Händen, einen großen goldnen Fisch heraus, und schwört dabei Stein und Bein hervor, ferner nicht zu fischen, sondern dem goldnen Hecht zu Ehren immerfort blauen Montag zu halten. Indem stößt ihn sein Kammerad in die Seite und ruft: „Mitternacht vorbei, wir wollen nun fischen gehen.“ — „Nimmermehr, antwortete der Träumer; ich hab's geschworen, nicht mehr zu arbeiten, und ein Mann ein Wort.“ Da wundert sich der Kamerad und fragte was das bedeute? — „Ei einen großen goldnen Hecht hab ich gefapert, von dem will ich zehren mein lebenlang. Auch Dir soll von nun an besser schmecken. Kurz, ich stehe wacker bei meinem Eide.“ — „Wo ist denn Dein herrlicher Fisch? fragte der Kamerad. — Da sucht der arme Narr, sucht und findet einen Traum. „War's nur das, ruft der lustige Jakob, so gilt Dein Schwur nicht! Du mußt arbeiten und Hechte fangen, die man sieden und braten kann, von einem goldnen läßt sich nicht leben, besonders, wann er geträumt ist.“ — Aber nicht jeder Träumer findet einen lustigen Jakob, der ihm aus dem Traume hilft.

An das Gärtchen vor meinem Pfarrhause.

Nach so langen Trübnungstagen,
Liebes Gärtchen! sey gegrüßt,
Raum vermag ich es zu sagen,
Wie ich dich so sehr vermißt.
Denn es deckt' mit kalter Hülle
Dich der Schnee so lange zu,
Und verwüftet öd' und stille
Lagst du wie in Grabes Ruh!

Und nachdem des Winters Strenge
Mich so lang von dir verband,
In der Stube dumpfer Enge
Mir so mancher Mond verschwand,
Wie entzückt da aufs Neue
Gärtchen mich Dein Blumenduft
Und des Himmels weite Bläue
Und die frische Frühlingsluft!

Keine Kunstesfahr'ne Hände
Ordneten zwar Deinen Raum
Da sind keine Larus Wände
Und kein schnurgerichter Baum
Auch bist Du um so zu glänzen
Viel zu einfach und zu klein;
Und doch schließen Deine Gränzen
Meine höchsten Freuden ein!

In dem regen Weltgetümmel
Wogt es gleich der Fluth im Meer,
Fern von lärmendem Gewimmel
Herrscht hier Ruhe um mich her.
Und ein frohes, frisches Leben
Dringt aus jedem Keim hervor
Muntrer Säng' er Lieder schweben
Aus dem nahen Baum empor:

Unter treuer, zarter Pflege
Blühen meine Blumen mir;
Rauh sind oft des Lebens Wege,
Zwischen Rosen sitz ich hier.
Hier begegnet meinen Blicken
Stolzer Tulpen Farbenglanz
Und dort winkt mir mit Entzücken
Bunter Nelken schöner Kranz.

Und in stetem Wechsel ziehn
Sie vor meinem Aug' vorbei
Wan die Eine auch verblühen
Immer schmückst du dich aufs neu!
Sene Kaiserkrone sinket
Schon dahin, des Schmucks beraubt,
Aber lieblicher nur winket
Dann der Rosen schönes Haupt.

Jede spricht auf Ihre Weise
Weckt bald Wehmuth und bald Lust,
Und erregt sanft und leise
Das Gefühl in meiner Brust.
Alle geben mir die Lehren:
Flüchtig ist der Erde Glück,
Schönes kann nicht ewig währen,
Blüht nur einen Augenblick.

An das Schöne soll im Leben
Auch das Nützliche sich reih'n
Gärtchen! nicht nur Blumen geben,
Nein, auch nützlich willst du seyn!
An die schlanken Stäbe schlingen
Bohnen sich im Sonnenstrahl,
Und die grünen Beete bringen
Uns Gemüß zum Mittags-Mahl.

In des Sommers heißer Schwühle
Eile ich der Laube zu
Und es wiegt die sanfte Kühle
Freundlich mich in süßer Ruh!
Oft saß ich in stiller Freude
Mit den Meinen hier vereint,
Weib und Kinder mir zur Seite,
Und noch manchmal einen Freund!

Aus dem engen Raum der Zimmer
Gärtchen! komme ich zu dir
Lese bis zum Abendschimmer
Großer Männer Schriften hier.
Und in heil'gen Wehestunden
Hat hier oft mein Herz geglüht,
Und was tief die Brust empfunden,
Sprach ich aus und ward zum Lied!

Gern laß ich der Städter Menge
Spieltisch, Assemlée und Ball,

Ihrer Gärten Schaugepränge
Ihre Freuden allzumahl.
Statt dem allem laß hienieden
Lieber Himmel nur dafür
Heitern Sinn und Seelenfrieden
Und mein liebes Gärtchen mir!

Geheiligt immerdar bleibt jede Stelle,
Wo edle Menschen menschlich schön gewaltet;
Der Augenblick entführt die flücht'ge Welle,
Das Große nicht, was sich aus ihm entfaltet,
Und immer licht verklärter, Aetherhelle,
Wird, was die Macht des Genius gestaltet;
Nur sein Erscheinen kann vorübergehen,
Sein Wirken muß für Ewigkeit bestehen.

Aus der kraft und geistvollen Rede mit welcher der Großherzoglich Weimariſche Oberhofprediger Doctor Röhr* über Göthe's Sarg vor der fürstlichen Gruft die Seegenswünsche sprach, bemerkte man folgendes:

„wie keiner von den Geistern, aus deren glänzendem Vereine Du der letzte dahingiengst, der Welt entrissen ist, welcher sie angehört; wie jeder von ihnen, auch zu den Todten hinabgestiegen, durch Wort und Gesang das Ohr der Lebenden entzückt, den Geist der Lebenden bildet, das Herz der Lebenden erhebt, so lange es lebende giebt; so gehörs auch Du dem Geschlechte der Lebenden ewig an, und die Fülle des Geistes in welchem Du mehr als zwei volle Menschenalter hindurch zum geistigen Bildner Deiner Brüder, zum tiefeingreifenden Förderer ernstest Wissenschaften, und zum vielgestaltenden Schöpfer einer Dir gemeinen Wirklichkeit verklärten Gedankenwelt wurdest, — sie bleibt der unverfiebare Born, aus welchem noch die späteste Nachwelt schöpft, was sie zur Anregung und Nahrung ihres geistigen Lebens bedarf. „Seine Werke folgen ihm nach,“ heißt es von Dir, im umfassendsten Sinne des Wortes.

*) Nach diesem Name ist der in Nr. 21 zu berichtigen.

Rechnungs = Aufgabe.

Es tönt im sonst so stillen Wald
Der Jäger Lust Geschrey,
Der Rude bellt, die Büchse knallt
Und tödtend fliegt das Bley.

Die Zahl der Rehe kenn' ich nicht,
Die fielen durch den Schuß;
Doch lag's an Haas und Füchsen dicht,
Die man addiren muß.

Acht Haasen waren mehr als Reh
Und auch zwey Füchse mehr,
Die Jagt war also wie ich seh'
Gar nicht an Beute leer.

Doch zieht man von der Füchse Zahl
Drey ab, so wird es klar,
Wie groß nun auch für diesesmal
Die Zahl der Jäger war.

Abdirt man, was erlegt man hat,
So übersteigt um drey
Der edlen Jäger Zahl Quadrat,
Das Wild das fiel, durchs Bley.

Wie stark die Zahl der Jäger war,
Wie reich an Beut die Jagd,
Dies, lieber Leser, sonnenklar
Dir das Gedichtchen sagt.

Auszug aus dem Kirchenbuche zu Bäcknang.

- Mai. Geboren:
- 6 Marie Friederike, Vater: Georg Ludwig Müller, Bürger und Weißgerber dahier.
 - 8 Matthäus, Vater: Gottlieb Burr, Bürger und Maurer in Steinbach.
 13. Caroline Christine, Vater: Johannes Körner, Bürger und Zimmer-Obermeister dahier.
 21. Catharine Marie, Mutter: Catharine Marie Mesner von hier.
 22. Matthäus Gottlob, Vater: Friedrich David Bolz, Bürger und Gürtler dahier.
 23. Caroline, Vater: Johann Friedrich Mößner, Bürger und Steinhauer-Meister dahier.

Bäcknang, gedruckt und verlegt von K. Hack.

24. Johann Gottlieb, Vater: Gottfried Schill, Bürger und Schlosser dahier.
- Catharine, Vater: Christian Arnold, Bürger und Küfer in Steinbach.
- Caroline Friederike, Vater: Leonhard Stelzer, Bürger und Bauer in Zell.
- Louise Margarethe, Vater: Carl Samuel Hauser, Bürger und Nadler dahier.
27. Louise Rosine, Vater: Johann Nicolaus Laible, Bürger und Tuchmacher dahier.
- Wilhelm, Vater: Johann Gottfried Schlipf, Bürger und Ziegler dahier.
30. Christiane Friederike, Mutter: Catharine Stolpin von hier.

- Mai. Getraut:
18. Georg Jakob Hess, Bürger und Metzger in Mellingen, Oberamts Eßlingen, mit Charlotte Louise geborne Noos von hier.
 - 22 Johann Jakob Krauter, Bürger und Bauer in Unterschönthal, mit Christiane Barbara, geborne Pfeleiderer von Waldrems.

- Mai. Gestorben:
14. Caroline Christiane, Vater: Johann Carl Mahle, Bürger und Tuchmacher dahier; alt 2 J. 10 M. 9 T., am Krampfhusten.
 18. Friederike, Ehefrau des Joh. Georg Holzwarth, Bürg. u. Bauers in Maubach, eine geb. Schaille; alt 26 J. 11 M. 24 T., an der Auszehrung.
 22. Johann Gottlob, Vater: weil. Joh. Jakob Elsässer, Strumpfw Weber dahier; alt 24 J. 6 M. 17 T., an der Auszehrung.
 29. Ein Mädchen Vater: Ludwig Friedrich Eppensteiner, Schuhmacher in Steinbach; starb an der Frühgeburt.
 31. Christian, Vater: Georg David Müller, B. u. Metzger dahier; alt 2 J. 2 M. 12 T., an der Lungenentzündung.
 31. Johann Georg Bürkle, Bürger u. Bauer in Steinbach; alt 55 Jahr 26 Tage, an der Kolik.

- Juni.
1. Johann Gottlieb, Vater: Georg Gottfried Schill, Bürger u. Schlossermeister dahier; alt 8 Tage, an Sichtern.
 4. Barbara, Wittwe des weil. Johann Michael Pfizenmaier Schuhmacher dahier; eine geborne Dunz, alt 85 Jahr 7 Monat, an Altersschwäche

Intelligenz = Blatt.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Freitag den

Nr. 24

15. Juni 1832.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bäcknang. [Fahrnißversteigerung.] Nächsten Mittwoch den 20. dieses Monats und die folgenden Tage wird aus der Verlassenschaft der Wittwe des Gerichtsverwandten und Rothgerber-Meisters Veit Ulrich Breuninger dahier eine Fahrniß-Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei namentlich folgende Gegenstände zum Verkauf kommen: ein goldener Ring, eine silberne Dose, silberne Schnallen und Hemdknöpfe, silberne Löffel, ein Granaten-Muster, viele Bücher meistens religiösen Inhalts, Frauenkleider und Leibweißzeug mehrere Betten, 13 Pfund Koffhaar sehr viel Leinwand; an Bett- und Tischzeug 327 Ellen, flächsenes baummollenes und reustenes Tuch, Mößgeschirr, sehr viel Zinngeschirr; Kupfergeschirr, Eisenküchengeschirr, Blechgeschirr, hölzernes Küchengeschirr, Porzellan und Glas, vieles Schreinwerk; Faß- und Bandgeschirr worunter 2 in Eisengebundene Fässer von 12 und 5 Athern, endlich allerlei gemeiner Hausrath.

Die Liebhaber wollen sich in dem gemeinschaftlichen Wohnhause der Erblasserin und des Rothgerbermeisters Gottlieb Sorg beim untern Marktbrunnen gelegen, jeden Tag von Morgens 8 bis Mittags 12 Uhr und von Mittags 2 bis Abends 6 Uhr einfinden.

Den 15. Juni 1832.

Königl. Gerichts-Notariat.
Mädelin.

Privat = Anzeigen.

Rietenau. Angekommene Badgäste.

Frau Pfarrer Gastpar aus Sulzbach. Fräulein Gieß aus Stuttgart. Fräulein Barrier von da. 2 Fräulein Kolb aus Salach. Fräulein Arnold aus Schorndorf. Hr. Holzwarth Gutbesitzer aus Strümpfelbach. Fräulein Strecker aus Echterdingen. Hr. Friederich Holzwarth aus Bäcknang. Mad.

Seuffert und Madam Spörlin aus Jür. Fräulein Göpfert aus Kleinaspach. Fräulein Schaal aus Kirchberg. Herr Hasenmaier Geometer aus Heimsheim. Herr Pfingsttag Geometer aus Altenrieth Herr Gottlob Hoffmann aus Greuthof.

Krautter Baadinnhaber.

Bäcknang. [Wein-Verkauf.] Der Unterzeichnete verkauft gegen baare Bezahlung, Mittwochs und Samstags alten guten Wein den Aimer zu 30 fl. und die Maas zu 20 fr.

Stadttrath Gottlieb Breuninger.

Bäcknang [Logie-Anerbietung] Bei Unterzeichnetem ist eine ganz bequeme Logie zu vermietten, und kann täglich bezogen werden.

Michael Käp.

Aufzählung der wichtigsten Erfindungen der mittlern und neueren Zeit.

8) Apotheken. Die griechischen und römischen Aerzte bereiteten die Arzneien, durch welche sie den Kranken helfen wollten, selbst zu. Es gab zwar Leute welche aus der Einsammlung und dem Verkauf der Kräuter ein Gewerbe machten; aber die eigentlichen Apotheken wurden im Anfange des 10ten Jahrhunderts von den Arabern errichtet Diese Einrichtung brachten arabische Aerzte nach Spanien, und von hier kam sie nach Unter-Italien. In Britannien entstanden die Apotheken wahrscheinlich gegen 1345, in Frankreich aber nicht vor 1468. Da doch schon vor 1450 eine Apotheke in Stuttgart, und 1468 in Nürnberg war.

9) Clavier. Die Erfindung des Claviers wird von den Meisten einem italienischen Klostergeistli-